



Zünd- funken

Nachrichten aus dem
Dornbusch
Sommer 2026

Freu de

Freundschaftsperlen...

... aus dem Konfirmandenunterricht

In einer der Konfistunden haben wir uns mit dem Thema Freundschaft beschäftigt. Und dabei haben wir festgestellt: Freundschaften sind kein Selbstläufer. Da braucht es Investment: man muss Zeit investieren – Geduld... damit Vertrauen wachsen kann. Manchmal braucht man auch Durchhaltevermögen, wenn der Freund oder die Freundin eine schlechte Phase hat... oder sich sogar abwendet.

Freundschaft kann manchmal wie Achterbahn fahren sein. Zusammen Loopings erleben. Lachen, dass einem schlecht wird. Alle Höhen und Tiefen teilen. Es gibt Stress. Und manchmal streitet man sich auch. Der andere nervt einen total an. Man rauft sich wieder zusammen. Man macht einen Neuanfang. Und dabei formt man sich idealerweise gegenseitig zu einem reiferen Menschen.

Ein Text aus der Bibel über Freundschaft ist mir dabei in den Sinn gekommen. Er steht im Markusevangelium, im 2. Kapitel:

Als er nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum hineinging, wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. Da brachte man einen Gelähmten

*zu ihm, von vier Männern getragen. Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten in ihrem Herzen: Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott? Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, dass sie so bei sich dachten, und sagte zu ihnen: Was für Gedanken habt ihr in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Liege und geh umher? Damit ihr aber erkennt, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben - sagte er zu dem Gelähmten: **Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Liege und geh nach Hause!** Er stand sofort auf, nahm seine Liege und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.*

Drei Dinge über Freundschaften sind mir in der Geschichte wichtig geworden:

1. Freundschaft ist immer eine Entscheidung

Es ist ein großes Geschenk, wenn man Freunde hat, die einem treu zur Seite stehen – egal, ob es einem gut oder schlecht geht. So wie die Freunde des Gelähmten in der biblischen Geschichte. Sie haben sich mit ganzem Herzen für ihren Freund eingesetzt, obwohl es nicht leicht war. Mutig und zupackig waren sie. Hinter ihrem Handeln steckt eine klare Entscheidung: wir sind für dich da!!!

Ohne diese Freunde wäre der Gelähmte niemals zu Jesus gekommen. Er hätte keine Heilung erlebt, keine Vergebung empfangen. Wahre Freundschaft bedeutet: Ich bin für dich da – auch dann, wenn du schwach bist oder gerade nichts geben kannst. Freundschaft, die nur funktioniert, wenn alles gut läuft, ist keine echte Freundschaft. Wir alle brauchen Menschen, die uns lieben, auch wenn wir gerade nicht stark oder „perfekt“ sind. Und das braucht jedesmal neu eine Entscheidung – für die Freundschaft und gegen die Gleichgültigkeit.



2. Freunde müssen manchmal Mattenträger sein

Niemand zeigt sich gern schwach. Es fällt schwer zu sagen: „Ich brauche Hilfe.“ Aber genau hier entsteht manchmal echte Freundschaft – wenn wir uns einander anvertrauen und ehrlich zeigen, wie es uns wirklich geht. Und dann merken wir: da trägt Freundschaft. Ich bin von den anderen getragen wie auf einer Matte. Wenn ich gerade in Trennung bin... wenn ich krank bin, nicht mehr kann...

Jeder von uns hat anderes, das schwer ist im Leben. Wir können lernen, uns ehrlich zu machen – um die „tragende“ Erfahrung zu machen, dass andere mich nicht fallen lassen. Sondern eine bequeme Matte ausbreiten und mich damit über „Stock und Stein“ des Lebens hinwegheben.

Wenn wir uns selbst und die anderen mit unseren Schwächen annehmen, uns helfen und füreinander da sind, dann werden wir zu „Mattenträgern“ – zu Menschen, die andere durchs Leben tragen, bis hinauf auf die höchsten Dächer.

3. Freunde müssen manchmal Dächer abdecken

In der Geschichte konnten die Freunde des Gelähmten wegen der Menschenmenge nicht zu Jesus durchkommen. Aber sie haben nicht aufgegeben – sie haben einfach das Dach abgedeckt und

ließen ihren Freund auf seiner Matte direkt vor Jesus hinunter.

„Dachabdecker“ sind Menschen, die mutig sind. Die vielleicht manchmal auch nicht ganz die Regeln einhalten... Aber sie geben nicht auf, wenn Hindernisse im Weg stehen, sondern suchen neue Wege – für sich selbst und für andere. Solche Menschen fragen nicht: „Was habe ich davon?“ Sie fragen: „Was braucht mein Freund, mein Bruder, meine Schwester? Wie kann ich helfen? Was kann ich für ihn tun?“

Lasst uns Dachabdecker sein – Menschen, die mit Mut, Liebe und Ausdauer anderen den Weg öffnen. Zueinander. Aber auch zum Glauben.

und als letztes: Jesus hat uns das vorgelebt

Wir können es überall im neuen Testament lesen: Jesus hat an seiner Freundschaft treu festgehalten. Selbst an der zu Judas, der ihn verraten hat. Ihn hat er nicht ausgeschlossen vom Essen – sondern er hat mit ihm geteilt. Er hat sich nicht genervt über den Gelähmten, sondern sich mit ihm beschäftigt. Hat Zeit und Kraft investiert. Hat die Freunde des Gelähmten verteidigt, dafür sogar Streit mit den Religionsgelehrten angefangen.

So will Jesus das auch mit uns machen. Er hat sich für uns entschieden und will uns tragen wie die Freunde auf der Matte. Er macht das Unmögliche möglich, lässt Dächer abdecken. Wenn wir schwach sind, hilft er uns, wieder aufzustehen. Lässt uns heil werden. Daran glauben wir.

Pfarrerin Elisabeth Joß, Wangen

editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

**Wow - was für ein Zündfunken.
Der zündet. Aber so was von.**

Der macht Freude, mit dem kann frau/mann sich vollumfänglich anfreunden. Schon der Anfang – als Neuerung ein Gastbeitrag von Frau Pfarrerin Dr. Elisabeth Joos aus Wangen – sie berichtet aus der Konfiarbeit mit Gedankenperlen zum Thema Freundschaft.

Und dann - viele richtig feine Artikel und Gedanken aus dem Kreis der Gemeinschaft. Klug, fröhlich lustig, informativ, überraschend, sehr persönlich und immer wieder berührend. Z.B. der Bericht von der alten dementen Bekannten, die mit dem Begriff Freundschaft nichts mehr anfangen kann, aber wenn die Freundin zu Besuch kommt da sitzt und strahlt und sagt: „Ich kenne Dich“. Welch menschliche und biblische Tiefe. Insgesamt: Welch Schatz an Texten. Ich bin stolz und dankbar Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Liebe Leser*innen, ich hoffe Sie haben ähnlich viele Freude bei der

Lektüre und schließen sogar womöglich die eine oder andere kleine literarische Freundschaft mit einem Text...

Zum Schluss noch eine kleiner Werblock für unsere Pilgerangebote.

Diese Thema macht uns schon seit Monaten eine ‚Heidenfreude‘. Und sicherlich nicht nur meine Erfahrung ist: Pilgern erhöht die Freude am und die Freundschaft zum Leben.

Das ist eine kleine wertvolle Gegen- erfahrung in einer Zeit des Jammerns und schlechten Denkens, in der Misstrauen gegenüber anderen Menschen, Missachtung gegenüber den Lebensgrundlagen der Schöpfung voll in Mode und Begriffe wie Gerechtigkeit, Frieden, Solidarität, Ehrlichkeit und Gemeinsamkeit verpönt werden.

Ihnen, auch im Namen der Gemeinschaft, viele mutmachende und liebe Grüße,

Ihr Jirij Knoll

„Ein Freund ist ein Mensch, bei dem ich aufrichtig sein kann. Vor ihm kann ich laut denken.“

Ralph Waldo Emerson

FREU(N)DE FREUNDSCHAFT

Zur Zeit lese ich ein Buch von Margot Käsmann mit dem Titel: Freundschaft, die uns im Leben trägt!

Wie passend zu unserem Thema, das über dem Zündfunken steht.

Im tieferen Nachdenken spüre ich für mich einen Unterschied zwischen Freunde und Freundschaft. Viele Menschen, die meinen Lebensweg begleiten, sind mir zu wichtigen und wertvollen Freunden geworden. Aber eine intensive, tiefe und offene Freundschaft lebe ich nur mit wenigen Freundinnen! Und auch da in unterschiedlicher Intensität. Eine Freundschaft aus den 1980er Jahren besteht über eine weite Entfernung und trotzdem sind wir uns verbunden. Bei den anderen verbindet uns unser Alltag und räumliche Nähe, gemeinsame Urlaube. Jede Freundschaft hat ihre je eigene Prägung. Was für mich Freundschaft ausmacht ist Ehrlichkeit und Vertrauen. Eine wahre Freundin sagt mir die Wahrheit, auch wenn sie unangenehm ist und sie steht zu mir. Freundschaft kennt keinen Wettbewerb und freut sich aufrichtig über Erfolge des anderen. Bei meinen Freundinnen darf ich ganz selbst sein, darf meine Maske ablegen, meine Verletzlichkeit zeigen ohne Angst haben zu müssen, bewertet und verurteilt zu werden. Sie sind immer für mich da! Freundschaft lebt nur vom Geben und Nehmen. Sie darf keine Einbahnstraße sein. Wenn Eine nur nimmt, fühlt sich die Andere ausgenutzt. Solche Freundschaften scheitern. Sie werden zur Last! Da kann es heilsam sein, getrennte Wege zu gehen.

Freundschaft bedeutet für mich:

- miteinander Lachen und Weinen können
- freuen und trauern
- einander verzeihen können.

Auch in der Bibel gibt es zahlreiche Geschichten die zeigen, was echte Freundschaft bedeutet. Dass wahre Freunde gerade in schweren Zeiten fest zusammenhalten und einander stützen.

Da ist die Freundschaft zwischen David und Jonathan (nachzulesen in 1. Sam. 18).

Im Buch Ruth lesen wir von der beispiellosen Loyalität Ruths zu ihrer Schwiegermutter Naomi.

Einen Vers aus Jesus Sirach 6, 14 möchte ich an den Schluss stellen:

„Ein treuer Freund/Freundin ist ein starker Schutz. Wer ihn findet, der findet einen großen Schatz.“

Leben – Sehen – Gestalten wir diese „Schätze“
Esther Klann

Freundesbiographie

An welche Themen denken Sie zuerst, wenn Sie Ihre Biographie schreiben müssten? Welche Berufslaufbahn Sie eingeschlagen haben? Welche Leistungen Sie erbracht haben? Welche Verluste Sie erfahren haben? Was Sie erreicht habe? Welche Probleme und Schwierigkeiten Sie ausgebrems haben?

Bei der Recherche im Internet zum Thema Resilienz bin ich auf den Begriff „Freudenbiographie“ von Verena Kast (Schweizer Psychoanalytikerin), gestoßen.

Freude ist eine wunderbare Emotion, die uns aufbaut, uns guttut, uns leichter leben lässt und uns anders auf unsere Mitmenschen zugehen lässt. Gefühle sind ansteckend. Ein schlechtgelaunter Mitmensch zieht unsere Stimmung nach unten, während ein glücklicher, fröhlicher Mensch unsere Stimmung hebt. Das funktioniert sogar bei uns selbst, wir können uns selbst anstecken. Wenn wir uns an Ereignisse erinnern, die uns erfreut haben, uns glücklich gemacht haben und wir unsere Gefühle dabei erinnern, wird unsere Stimmung fröhlicher und heiterer.

Verena Kast, regt mit dem Thema „Freudenbiographie“ dazu an, den Blick zu ändern, sich an freudvolle Situationen und Momente zu erinnern. Sie schlägt vor, in der Kindheit zu beginnen. Was haben Sie als Kind gerne gemacht, woran hatten Sie Freude? Am Malen, Singen, mit dem Dreirad oder Roller zu fahren, mit Freund/innen zu spielen, zu schaukeln oder Karussell zu fahren, zwischen den Eltern „Engele flieg“ zu spielen... Wie hat sich das angefühlt?

In dem Buch „Freude. Inspiration. Hoffnung“ (Verena Kast) finden Sie eine Anleitung, wie eine Freudenbiographie erstellt werden kann. Diese Biographie hilft, sich an positive Erlebnisse zu erinnern, daran zu erinnern, was uns in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebensaltern erfreut hat.

Gehen Sie in Gedanken durch die Jahre oder Jahrzehnte Ihres Lebens und versuchen Sie sich daran zu erinnern, was Sie in der jeweiligen Lebensphase erfreut hat. Dabei kann das Blättern im Fotoalbum helfen. Mit wem haben Sie Ihre Freude geteilt? Wie hat es sich angefühlt? Waren Ihre Bewegungen kraft- und schwungvoll? Wurden Ihre Schritte fast zu tänzelnden Schritten? Kinder hüpfen ja gerne vor Freude.

Es gibt genügend Geschichten und Anregungen, wie man sich helfen kann, sich an die schönen Erlebnisse des Tages zu erinnern. Zum Beispiel kann man Bohnenkerne in die rechte Hosentasche stecken und immer wenn man etwas Schönes erlebt, eine Bohne von der rechten in die linke Tasche wandern lassen. Abends schaut man sich die Bohnen nochmal an und erinnert sich, was zum Wechsel jeder Bohne geführt hat.

Verena Kast ist überzeugt, dass die Erinnerung an freudvolle Erlebnisse unsere Widerstandskraft stärkt und uns schwere Zeiten besser bewältigen lässt. Es lohnt sich also, sich mit seinen Freudenerfahrungen zu beschäftigen.

Dorothee Maurer

Geschichten von Freundschaften

Winnetou und Old Shatterhand

Mit der Blutsbruderschaft gaben sie sich ein Zeichen tiefster Verbundenheit. Auch sind sie durch ein großes, gemeinsames Ziel vereint. Nämlich Frieden zwischen den weißen Siedlern und den Indianern zu schaffen. Immer wieder versuchen Siedler und gegnerische Indianer den Frieden aus Habgier zu stören. Winnetou und Old Shatterhand bringen sich durch den Kampf für den Frieden immer wieder in Gefahr und bringen Opfer (z.B. überlässt Winnetou die Frau seines Herzens einem anderen, weil die

Verbindung zwischen dem anderen und der Frau bei den gegnerischen Parteien als Zeichen des Friedens gilt).

Frodo und Sam

(Herr der Ringe)

Sie sind Hobbits aus dem Auenland. Sie machen immer alles zusammen. Mehr oder weniger unfreiwillig wird Frodo eine große Bürde auferlegt. Er hat den Auftrag einen Ring nach Mordor zu bringen und dort in einem großen Feuer zu vernichten. Sauron, der Herrscher der Finsternis jagt Frodo, weil er den Ring will. Würde Sauron den Ring bekommen würde das die ganze Welt in Finsternis tauchen. Frodo hat



9 Gefährten für die große Reise. Er hat Sam, der sein seelischer Anker ist. Sams Mut seinen Freund Frodo zu unterstützen, ist genauso wichtig wie Frosdos Mut seinen Weg zu gehen. Ohne Sams Freundschaft würde Frodo es nicht schaffen.

Barnabas und Paulus

Sie waren Apostel. Sie haben gemeinsam viel zusammen erlebt. Sie wurden gemeinsam zur Mission in viele Städte geschickt. Dort stärkten sie die Gemeinden und öffneten viele Herzen zum Glauben durch die Weitergabe der gesamten Heilsgeschichte Gottes, die in Jesus zur Vollendung kommt. Erfüllt durch den Heiligen Geist heilten sie Menschen. Sie wurden von den Juden verfolgt, weil sie auch anderen Völkern die Frohe Botschaft verkündeten, bis dahin, dass Paulus gesteinigt wurde, was jedoch nicht zu seinem Tod führte. Vor der 2. Missionsreise von Barnabas und Paulus kam es zum Streit zwischen den beiden. Der Grund war, dass Barnabas Johannes Markus bei der Missionsreise dabei haben wollte und Paulus jedoch entschieden dagegen war, weil er Johannes Markus für unzuverlässig hielt. Und so trennten sich ihre Wege.

Ziemlich beste Freunde

Philip ist ein reicher Mann. Aber er ist ab dem Hals gelähmt. Er kann sich also nicht bewegen. Sein Geist funktioniert jedoch sehr gut. Er sucht eine Pflegekraft; jemand der sich ständig um ihn kümmert. Unter sehr vielen Bewerbern für diese Stelle wählte er Dris, ein schwarzer Mann aus der Vorstadt, der schon so manche kleinere Straftat begangen hat und gerade von seiner Mutter aus der Wohnung

geschmissen wurde, weil er kein Geld nach Hause bringt. Also warum wählte Philip Dris aus? In dem Film gab Philip die Antwort:

Weil Dris ihm nicht mit Mitleid begegnet, sondern menschlich authentisch und auf Augenhöhe. Sie haben viel Spaß miteinander. Für alles andere reichen die Kraft von Dris und seine 2 Arme und Beine.

Good Will Hunting

Will und Chucky leben in der Vorstadt. Sie gehören zum ärmeren Teil der Bevölkerung. Will ist hochbegabt. Er kann jede Rechenaufgabe lösen. Zusammen verbringen sie mit nochmal 2 Freunden viel Freizeit. Sie haben gemeinsam Spaß beim Bier trinken in Bars, beim Baseball schauen im Stadion und ab und zu eine Schlägerei. Eines Tages stellt Chucky Will in Frage. Chucky sagt ihm deutlich, dass er ihn verhaut, wenn Will in 20 Jahren immer noch hier ist und mit ihm abhängt. Chucky meint, dass Will es ihnen, die keine Möglichkeit haben dem Leben in dem Armenviertel zu entkommen, schuldig ist etwas aus seinem Leben zu machen. Chucky macht ihm klar, dass Will einen Lottoschein mit Hauptgewinn hat (seine Fähigkeiten und Begabungen) und zu feige sei, etwas daraus zu machen.

Martin Unger



Wie gelingt Freundschaft auf Ferne?

Diesen Titel stellte mir das Redaktionsteam und ich selbst frage mich das auch immer wieder. Nun, durch die vielen Ortswechsel – von Siebenbürgen nach Deutschland und weitere sechs Umzüge innerhalb von Deutschland – traut man mir wohl eine Antwort zu.

Ich muss zugeben, ich habe die Antwort auch erst lernen müssen und eine große Hilfe in dieser Entwicklung waren mit die Erkenntnisse der Studie zu Third Culture Kids. Hieraus lernte ich, dass es für gewissen Menschen, die in unterschiedlichen Kulturen und Regionen aufwachsen und mehrere „Zuhause“ haben, es im gewissen Sinne die Normalität ist sich vor Ort zeitweise nicht zuhause zu fühlen, „alte“ Freunde zu vermissen, ein sehr dickes Adressbuch zu haben, weite Strecken zurückzulegen, um ferne Freundschaften wiederzutreffend.

Ich selbst halte Freundschaften in unmittelbarer Nähe für sehr wichtig – aber so manche Freundschaft in der Ferne will ich bloß nicht aufgeben. Es würde mich sehr schmerzen. Das entscheidende Merkmal ist die wiederholte Erfahrung, dass trotz großer räumlicher Entfernung, trotz individueller Weiterentwicklung und Entfaltung, in der persönlichen Wertschätzung, in der Liebe zueinander, im Anliegen füreinander doch keine Entfernung sich eingeschlichen hat. Man ist und bleibt einander treu, sozusagen herzlich verbunden. Und solche

Freunde sind doch mehr als GOLD wert.

So erinnere ich mich gerne an eine Begebenheit zurück, als ich mich spontan bei einer Freundin in Siebenbürgen anmeldete. Wir hatten uns bereits mehrere Jahre, ja vielleicht sogar ein Jahrzehnt nicht gesehen. Sie ist mittlerweile verheiratet und lebt in einem anderen Ort und ich musste den Hof erst suchen. Aber als ich durch das Hoftor trat, kam sie, wie in unseren Teenagertagen, mit einem dicken Büscheln Grün im Arm aus dem Garten, T-Shirt und kurzer Hose anhabend, mir entgegen. Sie scherzte gleich: „Ich wusste es, wenn du zum Tor reinkommst, wirst du mich wie eh und je antreffen. Hat sich etwas verändert? Nichts!“ Bis heute lässt mich der Eindruck nicht los, dass es zwar typisch sie ist, aber für den besonderen Moment auch inszeniert war. Das nicht inszenierbare war und blieb uns aber: Die Freundschaft, das Herz füreinander.

Und da gibt es noch eine Ferne – die Entfernung und manchmal Entfremdung zwischen den Generationen. Manchmal fühlt es sich natürlich an. Und manchmal brauchen wir uns auf besondere Weise. Die Bibel weiß davon und spricht diesen Hinweis aus:

„Deinen Freund und deines Vaters Freund verlass nicht.“ Sprüche 27,10

Wir brauchen einander nicht nur, wenn es um praktischen, technischen oder innovativen Rat geht. Es ist die Beziehung, die Halt im Leben geben kann. Von einer dieser Erfahrungen will ich berichten. Ausgerechnet als mein Vater verstarb, war ich frisch in Greifswald angekommen. Hier kannte meine Herkunft und mich noch niemand. Das war gedanklich un-

vorteilhaft für die Trauerverarbeitung, denn ich konnte die Trauer mit niemandem vor Ort teilen. Nach zwei Jahren war mein Eindruck in der Trauer stecken geblieben zu sein. Was konnte ich nun tun? Ich entschied in Siebenbürgen Freunde meiner Eltern aufzusuchen. Es war jedoch nur ein einziger Besuch nötig. Kaum in Siebenbürgen angekommen, meldete ich mich bei einem Pfarrkollegen meines Vaters und fragte, ob und wann ich sie besuchen könnte. Die Antwort: „Komm. Heute! Und bleib auch über Nacht.“

Meine innere Reaktion: Merkt man mir meine Bedürftigkeit so sehr an, dass ich heute schon Priorität Nr 1 bin???

Ich fuhr los und war auf ein tiefes seelsorgliches Gespräch und Tränen gefasst. Aber nichts dergleichen wurde es: Ich wurde mit Freundschaft, mit alltäglichen, persönlichen und bewegenden theologischen Gesprächen, mit Erinnerungen aus der Vergangenheit bis tief in die Nacht hinein beschenkt. Das, was ich brauchte, wurde nicht erörtert und seelsorglich betrachtet, es wurde real, konkret. Die Tränen flossen nicht währenddessen, sondern danach aus Rührung und Dankbarkeit – und sie fließen auch jetzt wieder, sooft ich es erinnere.

Freunde sagen einem durch ihr Leben und ihre Taten: Du bist mir willkommen – so wie du bist. Ich habe Zeit für dich! Jetzt. Ich teile gerne mein Leben mit Dir! Und mit deinen Kindern. Und die Ferne ... spielt manchmal – Gott sei Dank – keine Rolle. Die Freude darüber um so mehr!

Elisabeth Schaser

Dreifache Freude

Ich saß, mit Blick in den Garten, gemütlich mit einem Becher Kaffee in der Hand, im Wohnzimmer und mir bot sich ein schönes Schauspiel. 4 junge, kleine Kohlmeisen saßen am Rande unserer Terrasse, zum richtig fliegen reichten die kleinen Flügelchen noch nicht, aber sie konnten schon rumhüpfen. Kaum kam ein Meiseneltern teil angeflogen, sperrten die Kleinen ihre Schnäbelchen auf und ließen sich mit Leckereien füttern.

Da gab es mehrfache Gründe zur Freude: Zum einen für die Eltern, weil ihre Jungen so gut gediehen, für die jungen Meisen, weil sie zuverlässig gefüttert wurden und für mich, weil es so ein schönes Schauspiel war und ich der Vogelfamilie lange zuschauen konnte.

Dorothee Maurer



Freundschaften zur Freude

Wer kennt das nicht aus der eigenen Kindheit oder der der eigenen Kinder – traurig kommt ein Kind nach Hause und gibt auf Nachfrage zur Antwort: ... hat gesagt, sie ist nicht mehr meine Freundin. Das kann ein großer Schmerz sein und braucht einiges an Aufmunterung. Ich als Mutter weiß, dass es am nächsten Tag schon gleich wieder anders sein kann. Aber in diesem einen Moment bricht für das Kind eine Welt zusammen.

Oder wie anstrengend ist es in einer Schulklasse, wenn da Grüppchen – meist Mädchen – sind, die andere ausschließen oder sich wechselseitig anzicken mit eben diesem Thema: Du bist nicht mehr meine/ unsere Freundin, du gehörst nicht dazu.

Hier wird schon deutlich, dass Freunde/ Freundinnen zu haben etwas sehr Essenzielles ist. Es ist die Frage, gehöre ich dazu, bin ich angenommen ... oder stehe ich alleine da. Kann ich Freude und Schmerz mit jemandem teilen, ist da jemand, der mir zuhört, mit dem ich lachen oder auch weinen kann.

Wie ist das nun bei uns Erwachsenen, wie ist es bei mir?

Auch hier scheint es mir so zu sein, dass wir auf andere hin angelegt sind. Wer nimmt Anteil an meinem Leben, nicht nur am äußeren, sondern eben auch am inneren. Wen interessiert es ehrlich, wie

es mir innen geht, mit wem kann ich das teilen und genauso aber auch, wem bin ich so nahe, dass er / sie mit mir teilen mag, was ihn/ sie freut oder bedrückt.

Haben wir jemanden, bei dem/ bei der wir uns ehrlich freuen können auf eine Zeit des Austauschs, einer gemeinsamen Unternehmung? Ist da jemand, der das aufnimmt, was mich ausmacht und dem / der ich aber das Gleiche bedeute? Gibt es da ein Gleichgewicht im Geben und Nehmen, so dass beide vorkommen mit dem Ihnen? Ist da jemand, bei dem es mir tiefe FREUDE bedeutet, zu reden, der/ die eine Bereicherung meines Lebens ist?

Ich selbst hatte da lange Zeit eine große Lücke, ein tiefes Vermissen in meinem Leben. Desto mehr freue ich mich, JETZT erfahren zu können, was Freundschaft bedeutet. Ich brauche nicht viele solch tiefe Freundschaften, ich hätte nicht die Zeit dafür, sie zu leben.

Da ist die Freundin, die ich unterstütze in ihrem aktuellen Leben. Da dreht es sich um Hilfe bei ihrem kranken Mann, beim Einkaufen, beim gemeinsamen Eisessen. Aber mein Inneres kommt da selten vor ... ist es trotzdem eine Freundschaft? Ich würde es bejahen, aber sie ist anders. Es ist eine andere Ebene, nicht zu vergleichen mit der Beziehung zu einer anderen Freundin, mit der ich alles, das Äußere und mein Inneres teilen kann und sie es bei mir genauso tut. Beides sind Freundinnen – zur Freude.

Zum Nachdenken: Im Pflegeheim ist die sehr demente M., die von einem zum andern Mal nicht mehr weiß, wer ich

Aber ist es auch Freundschaft, wo ich nur die Lasten anderer aufnehme, aber selbst nicht vorkomme?? --

Ist es auch Freundschaft, wo ich nur die Lasten anderer aufnehme, aber selbst nicht vorkomme??

bin, die aber sagt: Ich kenne dich! und dann unglaublich strahlt, wenn ich mich zu ihr setze. Sie streichelt mich und bestätigt immer wieder, dass sie mich liebt, immer wieder neu. Ist das auch Freundschaft? ... Für mich hat es etwas von Freundschaft, auf einer ganz anderen Ebene, denn es/ sie bedeutet mir viel.

Zum Schluss noch eine Anmerkung. Ich empfinde Freundschaften – so unterschiedlich sie auch sein können – als ein großes Geschenk meines Vaters im Himmel und möchte sie in all ihren Facetten in Ehren halten und pflegen.

So wünsche ich uns allen Freundschaften zur Freude!

Hanna



Seit langer Zeit beschäftigt mich dieses Thema und das aus gutem Grund, aber dazu später mehr.

Ich bin sehr vorsichtig damit, jemanden meine Freundin oder meinen Freund zu nennen. Für mich ist Freundschaft etwas, in das ich bewusst Zeit und Beziehungsarbeit investiere. Jede Freundschaft ist ein großes Geschenk, das ich nicht als Selbstverständlichkeit sehe. Ich habe viele Sprüche zum Thema Freunde gelesen, aber einer blieb bei mir hängen. Dieser Spruch lautet: "Der beste Weg einen Freund zu haben, ist der, selbst einer zu sein".

Als ich mich einmal segnen ließ, bekam ich den Rat, mich mit dem Buch Ruth aus der Bibel zu beschäftigen.

In diesem Buch geht es um die Freundschaft zwischen Ruth und ihrer Schwiegermutter Noemi.

Wegen einer Hungersnot ist die Familie von Noemi nach Moab ausgewandert. Ihr Mann und die Söhne starben dort. Weil Noemi als Ausländerin in Moab mittellos ist, beschließt sie, in ihre Heimat nach Betlehem zurückzukehren. Noemi fordert ihre Schwiegertöchter auf in Moab zu bleiben, in dem Land, in dem sie zu Hause sind, in dem ihre Götter angebetet werden, in dem sie ein neues Leben beginnen können.

Aber Ruth schließt sich ihrer Schwiegermutter an. Sie trifft die mutige Entscheidung, ihre vertraute Heimat und ihre Götter aufzugeben und ihrer Schwiegermutter die Treue zu schwören und tut es mit den Worten: "Wo du hingehst, da will auch ich hingehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott".

Der Name Ruth bedeutet: die Freundin, die Gefährtin, die treue Begleiterin. Ich habe viele Jahre gebraucht, mich mit meinem Namen anzufreunden. Ich fand ihn altmodisch und komisch.

Zu dem Thema gehörte Jesaja 43,1: "...Ich habe dich bei deinem Namen gerufen..."

Die erste gute Begegnung mit meinem Namen hatte ich bei einer Freizeit mit dem Thema Berufung.

Zu dem Thema gehörte Jesaja 43,1: "...Ich habe dich bei deinem Namen gerufen..."

Auch mein Konfirmationsspruch lautet so. In der Folge setzte ich mich mit meinem Namen auseinander.

In dieser Freizeit bekam ich die Rückmeldung: "Dein Name ist Freundschaft und das lebst du auch".

Ich war wie vom Donner gerührt und konnte und wollte fast nicht glauben, was ich hörte.

Es ist eine große Herausforderung diese Berufung zu leben und es gibt viele Ecken und Kanten an mir, an denen ich feilen kann.

Über die Jahre habe ich gelernt, dass es nicht wichtig ist, ob ein Mensch klug oder eingeschränkt ist, ob ein Mensch aus Deutschland ist, oder aus fernen Ländern kommt.

Wichtig ist, dass ich mich auf mein Gegenüber einlasse und ihn dort suche, wo er steht und wo ich ihn erreichen kann.

Es ist mir wichtig geworden, dass ich mich auf den Weg zu meinem Gegenüber mache und nicht erwarte, dass der andere den ersten Schritt macht. Es ist ein schönes Geschenk, wenn Menschen mit Behinderung mir mit kleinsten Gesten ihre Zuneigung zeigen. Es gibt viele Menschen, die mir auf meinem Weg begegnet sind. Menschen, die mich begleitet haben und ins Leben geführt haben. Andere Menschen durfte und darf ich begleiten.



„Engel“, Kacimierz Kowalczyk

Es geschehen auch Dinge in einer Freundschaft, die mir nicht gefallen. Ich fühle mich manchmal ausgenutzt. Wenn ich mich dann zurückziehe und nichts mehr tue, halte ich das meistens nicht lange durch. Es kommt mir dann vor, als ob ich innerlich verhungere und verkümmere. Ich sehe es als meinen Auftrag, aktiv zu werden und hinzuschauen und zu handeln.

Der beste Weg einen Freund zu haben ist selbst einer zu sein und das macht mein Leben reich und erfüllt mich mit Freude.

Ruth

„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das
Schönste, was es gibt auf der Welt.“

Robert Gilbert

Eine Freundschaft der besonderen Art bzw. Tick, Trick und Track – nur ein wenig anders.

Vor ca. 12 Jahren hatte ich privat, wie beruflich eine meiner größten Lebenskrisen.

Ich wusste nicht mehr ein, noch aus. Entscheidungen waren für mich die Hölle und gelähmt durchlitt ich die Tage und erst recht die Nächte. Da kam mir eine kleine rettende Idee. Irgendwo hatte ich mal gelesen, dass es stabilisierend sein kann, wenn man ein inneres Team hat.

Wer könnte zu diesem Team gehören, fragte ich mich. Zuviel dürfen es nicht sein, zu viele Köche verderben den Brei. Nach wochenlangem Nachdenken und Namen suchen hatte ich die Lösung: Vitalij war mein

Körper, Sophia meine Seele und Paul mein Geist. Immer wenn ich nun wieder nicht weiter wusste, ließ ich die drei diskutieren, was sie auch munter taten. Und mählich fand ich, fanden wir, immer besser zu Lösungen, zu Wegen aus meiner lebensbedrohlichen Krise. Mittlerweile sind wir ein bewährtes Team. Manchmal beraten wir uns oft, manchmal brauch ich die drei monatelang lang nicht. Aber es tut gut, um sie zu wissen, sie sind drei alte Freunde geworden.

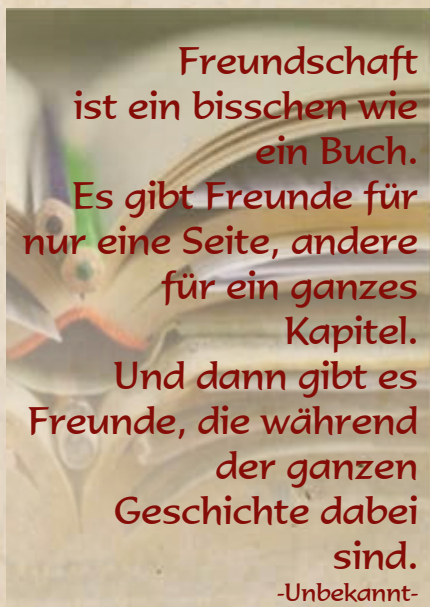
Seit 1.4. bin ich im Ruhestand. Herrlich. Und neuerdings begegnen wir uns öfter. Immer mal wieder genieße ich es in vollen Zügen auszuschlafen. Dann meldet sich von irgendwoher aus dem Off mein innerer christlich und beruflich trainierter Arbeitsantreiber.

„Ey das kannst Du nicht bringen, Jirij, du fauler Hund, aufstehen, aber husch“. Und dann, wenn ich mich vor schlechtem Gewissen, wem eigentlich gegenüber ? - überlege doch aufzustehen - rufen Vitalij, Sophia und Paul unisono:.

„Nö, nö, nö, der Jirij darf liegenbleiben, der hat viel zu oft in seinem Leben funktionieren müssen. Und Du werter Herr Antreiber hältst Dich mal gefälligst zurück.“

Das sind dann die Momente, ich denen ich mich genussvoll umdrehe, weiter döse und meine drei alten Freunde vor lauter Freude knutschen könnte.

Jirij Knoll



**Freundschaft
ist ein bisschen wie
ein Buch.
Es gibt Freunde für
nur eine Seite, andere
für ein ganzes
Kapitel.
Und dann gibt es
Freunde, die während
der ganzen
Geschichte dabei
sind.
-Unbekannt-**

**Willst du meine Freundin sein?
Willst du mein Freund sein?**

Diese oft gestellte Frage aus der Kinderzeit ist vielen aus allen Generationen vielleicht noch im Gedächtnis. Bis heute spielt sie für Kinder eine große Rolle. Wenn sie dann positiv beantwortet wurde oder wird huschte eine Strahlen über das Gesicht und Freude zeigte sich.

Heute, im digitalen Zeitalter, bekommen wir über das Smartphone rasch mal eine Freundschaftsanfrage, mit einem Klick beantwortet und bisweilen ohne ein näheres Kennen der Anfragenden. Die Freude über 270 Freunde in einem sozialen Netzwerk ist ehrlich gesagt begrenzt. Das Wort „Freund“ hat in diesem Zusammenhang einen erdrutschartigen Bedeutungsverlust erfahren.

Auf die ursprüngliche Bedeutung schauend ist mir das althochdeutsche „friunt“ begegnet, es bedeutet „der Liebende“. Darin wird ausgedrückt, dass ein Mann um eine Frau wirbt und ihr seine Liebe bekennt, in deren Folge dann (hoffentlich) Freude entsteht, nämlich die Freude des Hochzeitstages. Es geht also um mehr als bloße Bekanntschaft. Inniges, tiefes Einschwingen auf die andere Person ist damit ausgedrückt. Vielleicht erinnern sich manche noch an die ersten Freundschaften in Kindertagen, welches Glück damit ausgelöst wurde und wie tief die Gefühle gegriffen haben. Das könnte ein Hinweis sein für uns im Heute, das Wort „Freund/in“ nicht in seiner inflationären Bedeutung zu gebrauchen, sondern zurückzukehren in seinen liebevollen Ursprung. Wir könnten dann abträgliche und

förderliche Bausteine finden, die uns zur Freude geleiten und unsere Herzen springen lassen.

Abträglich sind

Bewertung,
Besserwisserei,
Belehrung,
Angstmache,
Kontrolle,
Eifersucht,
Beleidigungen,
Beleidigtsein,
Schuldgefühle machen,
Anklagen,
Lächerlich machen
. . .

Siegfried Hornung

Förderlich sind

Liebe,
Dankbarkeit,
Respekt,
Würdigung,
Wertschätzung,
Ansehen geben,
Vertrauen,
Empathie,
Verlässlichkeit,
Autonomie zulassen,
miteinander schweigen
können
. . .

**Herr Gott im Himmel und auf Erden
lass mich dein Friedenswerkzeug werden.
Wo Hass, da lass mich Liebe spenden,
Streit lass mich durch verzeihen enden.
Wo Zwietracht, lass mich Eintracht bringen,
lass Irrtum mich durch Wahrheit zwingen.
Wo Zweifel herrscht lass Glaub erstehen,
lass Finsternis im Licht zergehen;
dass, wie man es auch dreh' und wende,
die Traurigkeit in Freude ende.**

Franz von Assisi (1182 - 1226)

„Das unruhige Herz ist die Wurzel der Pilgerschaft“

Augustinus

Leben ist ein ständiges Unterwegssein und deshalb auch ein ständiges sich wandeln. Achtsam mit der Sehnsucht nach Wandlung umgehen kann die Sehnsucht wecken, das eigene Leben als eine Weg zu begreifen, den wir nicht im vorhinein auswendig kennen, sondern den Lebensweg gehen und ihn so erfahren, oder besser: er-gehen. So können wir im Unterwegssein Neues entdecken und uns dem öffnen, was das Leben uns geben will.

Die Bibel ist voll von Erzählungen über das Unterwegssein und bezeugt das Wachstum der Seele durch die Bewegungen des Pilgerns.

Wie schon im letzten Zündfunken berichtet wollen wir uns verstärkt dafür öffnen und laden deshalb zu verschiedenen Pilgertagen ein.

Informationen zu allen Angeboten sind zu finden auf der Homepage:
<https://www.dornbuschgemeinschaft.de>

Pilgern um den Schussenursprung

Samstag, 11. Juli 2026

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg, um im Schweigen, in Gesprächen und mit Impulsen eigene Gedanken zu ordnen und zu vertiefen.

Wir starten um 13 Uhr am Wanderparkplatz der Schussenquelle bei Bad Schussenried.

Unser Weg führt vom Parkplatz aus zur Schussenquelle. Im weiteren Verlauf führt uns der Weg zum schönen Aussichtspunkt bei der Lasaulx-Bank. Es geht weiter über schöne Wald- und Wiesenwege und einen Teil des Jakob-Weges zur "Maria auf dem Berge" Kapelle.

Wir werden auf der 11,5 km langen Strecke ungefähr viereinhalb Stunden unterwegs sein und dabei 150 Höhenmeter überwinden.

Leitung: Martin Unger und Ruth Dreher

Die Wanderung findet außer bei Sturm und Gewitter bei jedem Wetter statt. Wir empfehlen gutes Schuhwerk, lange Hosen und ausreichend zum Trinken. Wichtig ist auch Sonnenschutz und Mücken- und Zeckenschutz.



Der Parkplatz ist nicht allzu groß, deshalb sind Fahrgemeinschaften empfehlenswert.

Danach gibt's die Möglichkeit zur Einkehr in die Schussenrieder Brauerei Ott. Falls Sie mit einkehren wollen, wären wir dankbar für eine Anmeldung auf der Homepage.

Dem Himmel so nah, der Erde verbunden

Samstag 15.8.2026 14.00–ca. 17.30 Uhr

Wir laden herzlich ein zu einem kleinen feinen Pilgernachmittag rund um den herrlich gelegenen Röhrenmoosweiher bei Wangen.

Adresse: Röhrenmoos 1, 88239 Wangen i.A.

Länge: ca. 7km. Teilstrecke Wald. Treffpunkt: Rezepti-on Campingplatz.

Anschließend Einkehr auf dem Campingplatz Röhrenmoosweiher, incl. Bademöglichkeit.

Anmeldung nicht nötig. Das Pilgern findet bei jedem Wetter statt.

Mit Dorothee Maurer und Jirij Knoll

Wir freuen uns auf Euch/Sie.



Weitere Angebote, bitte auf der Homepage nachschauen:

29.September 2026 mit Christine und Christian Schramm

3.Oktober 2026 mit Siegfried Hornung

13.Dezember 2026 mit Christine und Christian Schramm

Bei allen Pilgerangeboten bitten wir um eine
Spende zur Deckung unserer Kosten.



Termine

zum Vormerken,
mitmachen, nützen



Feuerabend am Dornbuschhof

Grillen – Chillen am Lagerfeuer ab 19:00 Uhr

Freitag, 17. Juli 2026

Freitag, 11. September 2026

Fitness für den Dornbuschhof

Haus- und Hoftag

17. Oktober 2026

Renovieren - Streichen - Putzen ...



„Der Weg entsteht im Gehen“

Hoffest am 28. Juni 2026

10.30 Uhr Gottesdienst zusammen mit der
Thomaskirchengemeinde Aulendorf

Anschließend offenes Grillen (Grillgut bitte mitbringen,
Getränke sind vorhanden)

OASE am Abend

19:30 bis 21:00 Uhr, Dornbusch-Hof

26. Juni 2026

16. Oktober 2026

11. Dezember 2026.





Begegnungs Café^{im} Dornbusch-Hof

- Gemütlich Kaffee oder Tee trinken - Leckeren Kuchen genießen
- Zeit für Begegnung und Gespräche mit interessanten Menschen
- Freude am Spielen mit anderen teilen und vieles mehr ...

Jeden 4.Sonntag im Monat, 14.30 bis 17.00 Uhr

**Termine: 26.Juli 2026; 27.September 2026; 25.Oktober 2026;
22.November 2026; 13.Dezember 2026**

Freude

ist eine Liebeserklärung an das Leben.

A.L.Balling

Impressum

Dornbusch e.V. & Gemeinschaft

Imterstr. 3 - D-88326 Aulendorf

Tel.: (07525) 3230076

Volksbank Donau-Oberschwaben eG

IBAN: DE97 6509 3020 0723 5930 00

BIC: GENODES1SLG

email: info@shornung.de

www.dornbuschgemeinschaft.de

Die Bilder dieser Ausgabe sind privat von
Dorothee Maurer, Jirij Knoll, Ruth Dreher, Siegfried
Hornung sowie Unsplash (S.1+3)

